

Die Zeit der Freiwilligkeit geht zu Ende



FIONA REYNOLDS Geschäftsführerin der Principles for Responsible Investment (PRI), London

Rund 60 % der deutschen institutionellen Investoren managen ihre Kapitalanlage derzeit teilweise nachhaltig. Im Umkehrschluss heißt dies: Für 40 % spielen ESG-Kriterien gegenwärtig überhaupt keine Rolle. Dies könnte sich bald ändern. Zumindest dann, wenn der jüngst von der EU-Kommission beschlossene Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ in den kommenden Monaten in seine konkrete Umsetzung überführt wird. Der Brüsseler Plan beruht auf einer klaren Überzeugung: Für die Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der EU sind Nachhaltigkeit und der Übergang zu einer emissionsarmen und ressourcenschonenden Wirtschaft unverzichtbar.

Was den damit verbundenen Transformationsprozess angeht, so weist Brüssel der Finanzindustrie explizit eine Schlüsselrolle zu. Mit ihrem 10 Punkte umfassenden Maßnahmenplan möchte sie daher vor allem zweierlei erreichen. Erstens: Eine substantielle Verbesserung des Beitrages des Finanzsektors an einem an nachhaltiger Entwicklung ausgerichteten Wachstum durch entsprechend erhöhte Finanzierungsleistungen. Zweitens: Eine Stärkung der Finanzstabilität durch die vermehrte Berücksichtigung von ESG-Kriterien in den Investmententscheidungen.

Was bedeutet dies nun für institutionelle Investoren? Diese Frage lässt sich sehr konkret beantworten. Die EU-Kommission wirkt darauf hin, dass alle Großanleger ihre treuhänderische Verpflichtung künftig auch unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit definieren. Dabei belässt sie es

»Investoren werden ihre treuhänderische Verpflichtung unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit definieren müssen.«

nicht bei Appellen. Noch im zweiten Quartal 2018 wird sie einen Gesetzesvorschlag vorlegen, um die diesbezüglichen Pflichten institutioneller Anleger zu konkretisieren. Dieser Vorschlag wird die Investoren ausdrücklich dazu anhalten, Nachhaltigkeitsaspekte in den Entscheidungsprozess für Investitionen einzubeziehen. Zudem werden alle institutionellen Investoren verpflichtet, Transparenz darüber zu schaffen, wie genau sie diese Nachhaltigkeitsaspekte in der Kapitalanlage berücksichtigen. Die Zeit der Freiwilligkeit in diesem Punkt scheint mit diesem Regulierungsvorhaben zu Ende zu gehen. Ebenso die Zeiten, in denen mancher Investor sich mit minimalem Aufwand einen grünen Anstrich geben konnte. Die angestrebte Transparenz dürfte jedenfalls dafür sorgen, dass künftig ein genauerer Blick hinter die Kulissen möglich sein wird.

Vor diesem Hintergrund kommen institutionelle Anleger nicht mehr daran vorbei, sich systematisch mit dem Thema der nachhaltigen Kapitalanlage auseinanderzusetzen. Diese Einschätzung wird im Übrigen von den meisten

deutschen Investoren geteilt. Mehrere Umfragen zeigen, dass diejenigen, die bisher noch nicht nachhaltig agieren, in der Regulierung den größten Impuls für eine Beschäftigung mit dem Thema sehen. In etwas geringerem Maße gilt dies auch für diejenigen, die bereits ESG-Kriterien in der Kapitalanlage nutzen.

Bleibt noch eine Frage. Was können institutionelle Anleger tun, um sich auf die künftigen Heraus- und Anforderungen vorzubereiten? Unabhängig vom Einzelfall empfehlen sich hier grundsätzlich drei Maßnahmen:

Erstens: Nachhaltigkeit kann nicht mehr einfach nur mitlaufen, sondern muss Bestandteil der strategischen Ausrichtung werden. Hierzu sollte das Thema – dort, wo noch nicht geschehen – auf höchster Managementebene sowie in den Anlagegrundsätzen und Anlagerichtlinien verankert werden.

Zweitens: Wichtig ist außerdem eine Bestandsaufnahme, wo das Unternehmen in Sachen nachhaltige Kapitalanlage steht, verknüpft mit einer Perspektive zu der zukünftigen Weiterentwicklung.

Drittens: Es scheint, als habe der Regulierungszug gerade erst Fahrt aufgenommen. Um zu wissen, in welche Richtung er fährt und welche die nächsten Stationen sein werden, ist es angeraten, den Fortgang der Regulierungsbemühungen sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene genauestens im Auge zu behalten. Hier empfiehlt sich die Einrichtung einer unternehmensinternen Arbeitsgruppe, die die weitere Entwicklung beobachten und Handlungsempfehlungen aussprechen kann.

inhalt #02/2018



kommentare

RALF FRANK DVFA e. V.
FIONA REYNOLDS PRI

artikel

Risikobasierte Umsetzung einer nachhaltigen Anlagestrategie

PENSIONS & INVESTMENTS, ESG-TEAM Dänischer Pensionsfonds ATP

Sustainable Development Goals als Orientierung für Investoren

DR. CHRISTIAN KROLL Bertelsmann Stiftung

Ethisch-nachhaltige Bewertung von Immobilien

GESA VÖGELE CRIC e.V.

Anforderungen zur ESG-Integration in die Fiduciary Duty

MATTHIAS KOPP WWF Deutschland

Messung von Klimarisiken in Anleihenportfolios

OLAF JOHN Insight Investment

Mercer: ESG-Ratings für Investmentstrategien

DR. HEINZ KASTEN Mercer

Der Performancebeitrag von Nachhaltigkeitsfiltern auf Investmentfonds

MARIE BRIÈRE Amundi

PROF. LOREDANA URECHE-RANGAU Université de Picardie Jules Verne

DR. JONATHAN PEILLEX Léonard de Vinci Pôle Universitaire

perspektiven

BERTRAND BADRÉ Blue like an Orange Sustainable Capital, Ex-CFO Weltbank

Ja, ich bin institutioneller Investor* und möchte den Absolut|impact #02/2018 als **kostenloses** Leseexemplar anfordern.

Kein Investor? Gerne senden wir Ihnen Informationen zu unserem Jahresabonnement zu.

Bitte senden oder faxen an:
info@absolut-research.de
+49 40 303779-15

Absolut Research GmbH
Große Elbstraße 277a, 22767 Hamburg

*Als institutionelle Investoren qualifizieren sich nur Unternehmen, die ausschließlich für eigene Zwecke investieren und die keine Produkte im institutionellen Asset Management anbieten.

Pflichtangaben:

Vorname/Nachname

Bereich/Funktion

Unternehmen

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Fax

E-Mail